



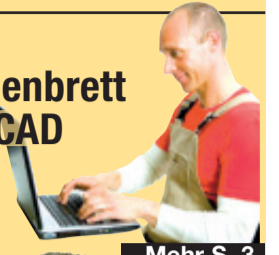
report

Heinrich Schmid® Maler Ausbauer Dienstleister



Das HS-System passte nicht Mehr S. 2

Vom Zeichenbrett zum CAD



Mehr S. 3



Die Mannschaft ist der Macher

Gemeinsam - und jeden Tag besser

Santa Ponsa (Mallorca)/Stuttgart • Normalerweise existiert eine Malerfirma auf Mallorca rund 3 Jahre. Dann verschwindet sie vom Markt, taucht vielleicht unter neuem Namen wieder auf. 10 Jahre sind die absolute Ausnahme, in gewisser Weise ein Gütesiegel. Das packen nur ganz wenige, z.B. der Heinrich-Schmid-Standort auf der Balearen-Insel.

„Dabei lief das Anfangs alles andere als rund“ erinnert sich **Sven Koch** (Bild), Niederlassungsleiter in Stuttgart, der die Malloquiner „Pintores“ mit Rat und Tat begleitet. „Man braucht jede Menge Standhaftigkeit, muss als Team marschieren und man muss versuchen täglich besser zu werden“, betont Koch. Für **Nils Bielenberg**, Standortleiter in Santa Ponsa, bedeutet das konkret: „Der Kunde und die Qualität müssen ganz klar an erster Stelle stehen.“ Und Arbeitsgruppenleiter **Stephan Schönfelder** ergänzt: „Unsere Kunden sind überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, anspruchsvoll, an hohe Dienstleistungsstandards gewöhnt. Dieser Herausforderung stellen wir uns.“



Anspruchsvolle Kunden, beste Beratung: bei Stephan Schönfelder funktioniert das



Setzt auf Stamm-Mitarbeiter und beste Malerarbeiten: Nils Bielenberg

„Auf dieses Segment konzentrieren wir uns auch in Zukunft. Malerarbeiten sind unser Kerngeschäft, kompetente Maler unsere beste ‚Waffe‘ im Wettbewerb“ (Sven Koch). Weil da jede Menge „Calidad“ (Qualität) und „Profesionalidad“ (Professionalität) drin stecken, muss einem um die Zukunft des Standorts auf Mallorca nicht bange sein.

„Auf dieses Segment konzentrieren wir uns auch in Zukunft.“

Nicht zu vergessen die Gesellen und fachlich bestens qualifizierte Stammebelegschaft von 10 Mitarbeitern und **Tanja Schünemann** (rechts). Als Assistentin ist sie fast von Anbeginn an engagierte „Anlaufstelle“ für Kunden und Mitarbeiter. Gemeinsam sind sie zur Jahresmitte stark aufgestellt: Ganz im Ge-

„Wir“, das ist das Führungsteam, zu dem auch die Arbeitsgruppenleiter **Lars Gebauer** (links) und **Daniela Schachtner** (unten) gehören, die bis zu Beginn 2011 für diese Position fit gemacht wird.



Beispielhaft, gewissenhaft, kompetent: Antonio Estacio



Smittis Kaffeefahrt



Kompetent, gut, marschiert selbstständig: Frank Sike

Essen/Hamburg • Das Elbe-Center ist in Hamburg, die Abteilung Frank Smit ist in Essen zuhause. In der Einkaufsmeile in der Hansestadt wird ein schicker Laden von WE Fashion gebaut, die Maler, Trockenbauer, Boden- und Fliesenleger von Heinrich Schmid Essen sind mit von der Partie. Ab und zu schaut auch Abteilungsleiter Frank Smit, „Kampfname“ Smitti, vorbei – zum Kaffee-Trinken!



Das ist kein schlechter Witz. Das ist erst recht nicht zynisch gemeint. „Das geht, weil meine Leute so gut sind!“, sagt Smitti. Dafür tut der Ladenbau-Spezialist allerdings auch was...



Akribisch, sorgfältig bis ins Detail: Thomas Hollbauer

„Gute, gemeinsame Vorbereitung ist die eine Hälfte, gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter sind die zweite“, weiß **Frank Smit**. „Wenn die dann an einem Strang ziehen, wohlgemerkt in die gleiche Richtung, funktioniert das auf der Baustelle fast von alleine.“ Dafür hängt Smitti sich rein. Das geht beim Akquirieren der Aufträge los und hört bei der Abstimmung der verschiedenen Handwerker der Abteilung noch lange nicht auf. „Aktuelles Beispiel ist der WE-Fashion-Shop in Hamburg“ berichtet der Essener Abteilungsleiter. „Da machen wir alles mit eigenen Mitarbeitern. Und wir decken – bis auf die Einrichter, den Lüftungsbauer und die Beleuchtungsfirma – so ziemlich alle Gewerke ab“: die Brüder **Henning** und **Mirko Scharley** sowie deren Onkel **Andreas Kurz** haben den Estrich gegossen, von Freitag auf Sonntag; zusammen haben sie auch die

Fliesenarbeiten ausgeführt; - **Olaf Netzel** und **Frank Sike** waren beim Parkettverlegen federführend; ebenso bei den PVC-Belägen im Lagerbereich; - bei den Trockenbauarbeiten haben Vorarbeiter **Heinz Grob** und **Thomas Hollbauer** die Fäden sicher in der Hand gehabt; - die gestrahlte Holzbalkendecke war bei **Andreas Hiemann** in besten Händen; - zu guter Letzt sind da noch **Frank Gaebel**, **Sedad Uyar**, **Thomas Meinhardt** und **Sebastian Krautmann**, die die Malerarbeiten aus dem FF beherrschen.

Und was macht Smitti, wenn die Baustelle läuft? „Der kommt ab und zu zum Kaffee-Trinken vorbei!“

(Smit über Smit). Ein bisschen ist das sicher übertrieben. Aber die Richtung – und vor allem das Ergebnis – stimmen. Originaltext von Dipl.-Ing. **Frank Ochtrup**, Bauleiter: Das „Resultat kann sich sehen lassen! Wir hoffen mit diesem Team in den nächsten Jahren noch viele Filialen bauen zu können.“



Stark im Team und gut: Frank Sike, Andreas Kurz, Olaf Netzel (v.l.)



„Das HS-System passte nicht“



Pegnitz • Die einen fühlen sich über Jahre wohl mit und bei Heinrich Schmid, andere verlassen uns als Mitarbeiter – aus verschiedensten Gründen. Hans-Georg Hagen war zweieinhalb Jahre Führungskraft in Pegnitz, leitete den Satelliten. Dann hat man sich getrennt. Für HS-Report hat Hans-Georg Hagen geschildert, was ihn dazu bewegte, wie er das „System Heinrich Schmid“ erlebt hat.

HS-Report: Herr Hagen, Sie haben sich – einvernehmlich mit dem Regionalleiter Joachim Schabel – von Heinrich Schmid getrennt, gehen jetzt wieder Ihren eigenen Weg. Warum?

Hans-Georg Hagen: Ich war zuvor mehr als 16 Jahre selbstständig, war mein eigener Chef. Das prägt natürlich auch die eigene Persönlichkeit und dazu passte das HS-System nicht.

HS-Report: Was stimmte da konkret nicht?

Hans-Georg Hagen: Man tut sich da schwer, einen Chef vor sich zu haben. Ich war es gewohnt meine Entscheidungen für mich zu treffen, wollte auch nicht mit dem „Geld fremder Leute“ umgehen, sondern verantwortlich mit eigenem.

HS-Report: Dabei wird seitens Heinrich Schmid immer vom „selbstständigen Unter-

nehmer im Unternehmen“ geredet, wird immer Freiraum und Unabhängigkeit versprochen. Falsche Versprechungen?

Hans-Georg Hagen: Wenn jemand von der Meisterschule kommt oder als angestellte Führungskraft im Handwerk gearbeitet hat, ist die versprochene Selbstständigkeit zumindest eine „gefühlte“. Wenn man jedoch wie ich auch ein gewisses Ego hat, will man sich nicht vor anderen rechtfertigen müssen. Das ist also eine Frage der persönlichen Struktur, des persönlichen Selbstverständnisses.

HS-Report: Wäre es Ihnen in einem anderen großen Malerbetrieb ähnlich ergangen?

Hans-Georg Hagen: Ich gehe davon aus. Aber, die Jahre haben durchaus was gebracht. Mal die Sachen von „der anderen Seite des Schreibtisches“ zu sehen, ist lehrreich. Und auch hinsichtlich der Thematik Betriebswirtschaft und Management was die Zeit bei HS wertvoll. Da habe ich manches aufgegriffen für meinen jetzigen Betrieb – nicht kopiert – aber für mich sinnvoll eingesetzt.

HS-Report: Wie sind Sie und der Malerbetrieb H. G. Hagen aktuell aufgestellt?

Hans-Georg Hagen: Ich bin wieder selbstständig, zusammen mit sieben Mitarbei-

tern positionieren wir uns in Pegnitz vor allem bei Privatkunden als Familienbetrieb; ortsverbunden und mit regionaler Bodenhaftung. Das ist eher unsere Welt.

HS-Report: Was muss Heinrich Schmid aus Ihrer Erfahrung ändern?

Hans-Georg Hagen: Wenn einer sich mit dem „System Schmid“ wohl fühlt, gibt es für einen „jungen Kerl“ nichts Optimaleres. Wer bei HS als Vorarbeiter einsteigt um aufzusteigen, ist da gut aufgehoben. Wer wie ich eher traditionsbewusst und mit viel persönlichem „Freiheitsdrang“ unterwegs sein will, muss einen anderen Weg gehen.

HS-Report: Herr Hagen, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Mehr Info zum Thema:
Hans-Georg Hagen,
Tel. 09241 48110



... und Joachim Schabel

meint: „Manchmal, passt's, manchmal trennt man sich wieder. Trotzdem, alle – auch ich – haben gelernt. Dafür auch ein Dankeschön an Hans-Georg Hagen!“

Zur Sache

Dr. Carl-Heiner Schmid



Druck

„Diesen Druck halte ich nicht mehr aus ...“. Ein Gefühl, dass jeder kennt. Irgendetwas bringt unser Weltbild gehörig durcheinander und droht uns aus der Bahn zu werfen. Der Übeltäter ist dann auch gleich ausgemacht:

„Die Anderen. Sie müssen sich ändern ...“, ich bin nur das arme Opfer.“ Sinkt dadurch der Druck? In der „Opferrolle“ jammert sich's zwar bequem, doch dadurch ändert sich nichts und niemand. Und was passiert, wenn sich die Anderen nicht ändern, wie geht es dann weiter? Eins ist schon mal klar, nichts tun baut den Druck nicht ab, sondern verstärkt ihn weiter.

Wachsendes Unbehagen schüchtert uns mehr ein, als wir es je wahrhaben wollen. Menschen haben weniger Angst vor dem Tod, als vor einer Rede in der Öffentlichkeit. Tod und Öffentlichkeit kann man aber nicht entfliehen. Die Devise heißt deshalb: Tod oder Reden. Ist diese Tatsache erst einmal begriffen und die Kraft gefunden, die Probleme auf den Tisch zu legen, haben sie schon die Hälfte ihres Schreckens verloren. Wenn dann bei den anschließenden Gesprächen noch herauskommt, dass ich mich geirrt habe und nicht die Anderen, das ist zwar erschreckend, aber was ist daran so schlimm? Meine verletzte Eitelkeit werde ich überleben.

Ich erinnere mich noch gut an ein eigenes einschneidendes Erlebnis. Es war ein Firmenkauf im Ausland, wo ich professionell über den Tisch gezogen wurde. Ich konnte viele Nächte nicht mehr schlafen und meinte, ich überlebe das Ganze nicht. Doch das Gegenteil war der Fall. Ich bin gestärkt aus der ganzen Sache hervor gegangen. Und warum? Ich habe mich mit klopfendem Herzen vor die Anderen hingestellt (also Öffentlichkeit gesucht) und gesagt: „Meine Herren, es tut mir außerordentlich leid. Ich habe mich geirrt.“ Was habe ich also getan? Ich habe zum Ausdruck gebracht was mich bedrückt hat. Oder wie die Fachleute sagen: „Ausgedrückt werden kann nur, was eingedrückt wurde.“ Das gilt im Guten wie im Schlechten. Sammeln Sie also Eindrücke so viel wie möglich, damit Sie sich locker ausdrücken und verkünden können: „Diesen Druck, den halte ich lässig aus ...“.

Applaus:

„Dringst und eindringend“ bat Innenarchitekt Jürgen Haderer darum, dass „Herr Oskar“ als Ansprechpartner auf der Baustelle zur Verfügung steht. Gemeint war Oskar Rothenhäusler (Spitzname intern „1a“). Begründung im Originaltext der Mail an seinen Abteilungsleiter Lothar Aigner: „Herr Oskar ist für dieses eng terminierte Projekt der perfekte Mann für mich – aufnahmefähig, mitdenkend, schnell in der Umsetzung, fähig in der internen Arbeitseinteilung, fähig zum zielorientierten Umgang mit anderen Gewerken.“

HS-Report meint: Das ist 1a!



Pfiffe und Applaus



Weil die mangelnde Ausbildungsreife bei Schulabgängern immer mehr zum Problem wird, gehen die Betriebe in die Offensive. Laut DIHK-Umfrage „Ausbildung 2010“ organisiert über die Hälfte der Ausbildungsbetriebe Nachhilfe im Unternehmen. Grund: Schwächen im Rechnen, Schreiben, Lesen und immer häufiger hapert es bei Disziplin, Teamfähigkeit und Pünktlichkeit!

HS-Report meint: Keine Zähne im Mund, aber „La paloma“ pfeifen!

Pfiffe:

Herausgeber:
Heinrich Schmid
Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Kommunikation
Reutlingen

Verantwortlich:
Wassyl Petrenko
Anschrieb der Redaktion:
Heinrich Schmid
Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Kommunikation
Stadtbachstraße 14
72764 Reutlingen

Telefon: 07121 326-122
Fax: 07121 326-105
e-Mail:
w.petrenko@heinrich-schmid.de

Druck:
LFC print+medien GmbH, Reutlingen
Tel.: 07121 30189-12
Fax: 07121 30189-19

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe. Beiträge ohne Verfasserangabe sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.

Trockenbaumeister per PC



Rein ins Netz: ortsunabhängiges Lernen gemäß eigener Zeitplanung

Kursteilnehmer vom Trockenbaukurs, „live“ zu Beginn der Online-Qualifikation im Mai 2010

Allensbach • Was tun, wenn kaum mehr Qualifikationslehrgänge zum Meister im Trockenbau angeboten werden? Ins „Netz“ gehen! Per PC kann man sich nämlich bei der „Online Meisterschule“ das nötige Wissen abholen.

Auch bei Heinrich Schmid konnte man das Problem: Einerseits ist der Trockenbaubereich ein Wachstumsmarkt. Es braucht also kompetente Leute, die technisch und betriebswirtschaftlich auf der Höhe der Zeit sind. Aber seitdem der Meisterzwang entfallen ist, kommt der lernbegierige Trockenbauer nur schwer an das notwendige Wissen ran. Die IHKs in der Republik bieten da zwar Kurse an, es kommen aber oft nicht genügend Interessenten zusammen, so dass die Weiterbildungsangebote

dann auch letztlich starten können.

Im Frühjahr 2009 hat die Führungsakademie, die bei Heinrich Schmid für die „Abteilung Wissen & Aufstieg“ zuständig ist, deshalb Kontakt mit Simone Pfeffer-Brandl aufgenommen. Und die Geschäftsführerin der Online Meisterschule GmbH in Allensbach, seit Jahren in Sachen Qualifikation per Internet unterwegs, konnte helfen: „Wir haben für die Zielgruppe der Trockenbaugesellen einen 12-Monatigen Kurs

zusammengestellt, der die Teilnehmer über ein Online-Konferenzsystem für das Ziel geprüfter Industriemeister Akustik- und Trockenbau fit macht“, erklärt Simone Pfeffer-Brandl. Der erste Kurs steht seit Mai 2010, in 2011 werden 16 Teilnehmer von der IHK Erfurt geprüft, um den Abschluss mit „Brief und Siegel“ in der Tasche zu haben. Mit dabei, 3 Gesellen von Heinrich Schmid.

Vor Ort und persönlich sehen sich die angehenden Trockenbaumeister nur am Anfang des Kurses und an einzelnen Präsenzwochenenden. Dann geht's wieder raus, vor Ort, an die Baustellen. „Abends trifft man sich allerdings mehrmals wöchentlich live im virtuellen Klassenzimmer“ so Simone Pfeffer-Brandl. „Da ist man vernetzt, sitzt gewis-

sermaßen in einem gemeinsamen virtuellen Konferenzraum, hört und sieht die Vorträge der 12 Dozenten, stellt zusammen mit den anderen Teilnehmern übers Mikrofon seine Fragen, und kriegt danach über die dazugehörige Lernplattform die „Hausaufgaben“.

Das Gute daran: Die Qualifikation läuft berufsbegleitend, man muss den Job nicht unterbrechen, was ja auch eine Menge Geld kostet. Noch besser: „Die Methode berücksichtigt den unterschiedlichen Wissens- und Erfahrungsstand. Wer bereits Berufserfahrung mitbringt, kann vom mitgebrachten Wissen profitieren und sich gezielt den Lernstoff abholen, den er persönlich noch braucht“, betont die Leiterin der Online Meisterschule.



Bringt lern- und aufstiegsorientierte Handwerker auf die virtuelle Lernplattform: Simone Pfeffer-Brandl

Weil man auch mit diversen Trockenbauverbänden und Herstellern kooperiert, ist man immer nah am aktuellen Bedarf. Entsprechend hoch ist die Akzeptanz bei den Teilnehmern. Die bringen übrigens die geforderte Selbstdisziplin mit. „Wir haben eher berufserfahrene Teilnehmer mit Führungserfahrung, die ganz genau wissen, was sie wollen. Diese lernen sehr zielorientiert.“ (Simone Pfeffer-Brandl)

Meisterzwang war gestern. Heute organisiert sich die Führungskraft von morgen selbst. PC, Headset und Internetplattform: Neue Arbeitsmittel für (Trockenbau-, Maler-)Meister und Co.!

Mehr Info zu Thema:
www.online-meisterschule.de
kontakt@online-meisterschule.de

HS-intern

Großflächig

Manchmal muss es etwas auffälliger sein. Weil die Baustelle an einer vielbefahrenen Straße liegt oder weil das Banner sonst im „Schilderwald“ der anderen Gewerke nicht mehr auffällt. Das extra-große Baustellenspanntuch (240 cm breit, 400 cm hoch, winddurchlässige Mesh-Plane) ist die Lösung. Ab sofort im HS-Shop.

Mehr Info zum Thema: www.heinrich-schmid.de/webshop

Multitalent

Damit können Sie schneiden, feilen, kneifen, öffnen, schrauben: Das Multifunktionswerkzeug mit Zange, Klinge, Säge, diverse Schraubendreher, Kapselheber (alle Werkzeuge innenliegend, mattes Edelstahlgehäuse, rostfrei, mit Bitsatz und schwarzem Nylon-Etui, Ätzung einseitig auf Klinge: Heinrich Schmid®) machts möglich. Nur für HS-Mitarbeiter, ab sofort wieder im shop erhältlich.

Mehr Info zum Thema: www.heinrich-schmid.de/webshop

Kontaktbörse



Man muss das Produkt nicht immer aus Fernost beziehen und auch die meisten Dienstleistungen bekommt man oft „direkt vor der Haustür“. Nur: Viele mittelständische Unternehmen wissen das gar nicht. Dafür gibt es Spezial-Börsen. Wie die „b2d“. Da haben **Simon Lauser, Claus Reiser, Bernhard Uphoff** und **Anne Werner** rund 130 Betrieben im „Ländle“ hautnah gezeigt, was die Planer, Ingenieure, Maler und Trockenbauer aus Stuttgart bzw. Esslingen drauf haben.

Klasse!



Abiturienten, die bei Heinrich Schmid die Ausbildung und mit anschließendem Studium machen, gehen den direkten Weg über die spezielle Berufsschulklasse. An der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule in Nürtingen marschieren sie in 2 Jahren zum Gesellenabschluss. Den haben die „HS-ler“ jetzt erfolgreich absolviert. Die beiden Damen haben übrigens am besten abgeschnitten! Im Herbst machen sich dann alle auf den Weg zum „Bachelor of Arts“ oder „Bachelor of Engineering“ an dualen Hochschulen. Echt klasse!

Mehr Info zum Thema: m_pfeffer@fuhrungsakademie.info



Kompetente Unterstützung durch Roland Riesterer (links), und schon klappt das mit dem Maler-(Kunst)-Handwerk.

Nah am Kunden

Schweinfurt • Die 50 000-Einwohner-Stadt liegt geografisch ziemlich in der Mitte Deutschlands. Die drittgrößte Stadt Unterfrankens ist nach wie vor Industriezentrum. Das ist wiederum gut für die Infrastruktur und für Handel & Wandel. Gute Voraussetzungen und jede Menge Potenzial also auch für das Maler- und Ausbaugewerk. Jens Mahlmeister nutzt das.

Der Arbeitsgruppenleiter des Standorts im östlichen Unterfranken will „möglichst nah an die Kunden“ ran. Zu allererst natürlich, was deren Wünsche und Anforderungen angeht. Aber auch räumlich, geografisch. „Die Region Main-Rhön hat genügend Potenzial“, so **Jens Mahlmeister** (Bild). „Anstatt Kilometer auf der Autobahn zu ‚schrubben‘, nutzen wir die Zeit lieber für unsere Kunden, auf der Baustelle und das möglichst ortsnah!“

- Beispiel Bäko Franken-Thüringen e.G. in Sennfeld, vor den Toren Schweinfurts: Da hat die Arbeitsgruppe von Jens Mahlmeister die kompletten Malerarbeiten gemacht. Für die Trockenbauarbeiten anlässlich der Büroerweiterung wurden die HS-Kollegen aus Jena, Abteilung **Lutz**



Lorenz, mit ins Boot geholt. Die speziellen „farblichen Akzente“ setzte **Norbert Sündermann**, der die Firmenfarben des Auftraggebers mit Bildmotiven aus dem Bäckerhandwerk kombinierte.

- Beispiel Frieden-Volkschule im Zentrum der Stadt: Da werden derzeit im denkmalgeschützten Gebäude bei laufendem Schulbetrieb für die Haupt- und Mittelschulabsolventen die Räume mit mineralischen Farben auf Vordermann gebracht. Staubschutzwände und die Umsetzung der

Wünsche der Schulleitung machen's möglich.

„Kurze Wege, kurze Reaktionszeiten, Flexibilität, sind gefragter denn je“ weiß **Mahlmeister**. „Dazu sind so gute und motivierte Mitarbeiter nötig, wie wir sie am Schweinfurter Standort haben. Ohne die ist ein solcher Auftritt gar nicht möglich!“ Das wissen andere natürlich auch: **Aber der Schweinfurter Arbeitsgruppenleiter und seine Maler machen das mit aller Konsequenz – und das macht sie besser!**



Für Jens Mahlmeister „der Super-Vorarbeiter, der Mann für fast alle Arbeiten“: Harald Wirth



Motiviert und Spezialist für gestalterische Motive, Organisator, macher: Norbert Sündermann



Kniert sich (im wahrsten Sinne des Wortes rein): Stefan Klein, Geselle

Gläserne Werkstatt

Bad Krozingen/Eschbach • Kreativität kann man nicht verordnen. Die muss man haben – und man muss ihr ihren Lauf lassen. Wenn das Ganze dann fachkundig begleitet wird, lernt man spielerisch. So wie beim gemeinsamen Projekt von Heinrich Schmid, Eschbach, und den Schülern der Max-Planck-Realschule in Bad Krozingen.

Vor der Realschule steht eine ziemlich große Wandtafel. Mit ihren neun frei gestalteten Platten ist die allerdings langsam in die Jahre gekommen. Genau da setzte das Projekt „Gläserne Werkstatt“ an: Zusammen mit den Eschbacher Malern wollten die Schüler die Tafeln neu gestalten, 3 weitere Platten ergänzen. Die Grundidee: Selber entwerfen, selber machen, den Fortschritt der Projektarbeit erfahren.

Nachdem die Platten demontiert, auf den Weinstetter Hof gebracht, dort von **Roland Riesterer** grundiert und

vorbereitet wurden, waren also die Schüler der Klasse 10 dran:

- Eine Schülerin machte den Entwurf des Motivs;
- unterstützt von Kunstlehrerin **Christel Popovic** wurden die Skizzen auf die Platten übertragen;
- dann machte sich die ganze Klasse an die gestalterische Umsetzung. Das „Gesamtkunstwerk“ wurde anschließend auf dem Weinstetter Hof mit Klarlack behandelt und montiert.

„Das Ergebnis macht stolz“, so eine der beteiligten Schülerinnen. „Viele von uns wus-



... und das erneuerte gemeinsame Werk

sten gar nicht, wie vielfältig das Berufsfeld des Malerhandwerks ist.“

Das kann man manchmal durch Machen besser begreifen, als durch langes Reden. Wenn diese Erfahrung den einen oder anderen dazu motiviert, über Lehre und Fachhochschulreife und duales Studium den Weg zur Führungskraft im Malerhandwerk zu gehen, ist dieser „Nebeneffekt“ der Projektarbeit durchaus erwünscht!

Mehr Info zum Thema: j_lukau@heinrich-schmid.de

Vom Zeichenbrett zum CAD

VON THOMAS STRITZELBERGER

In keiner Schreinerei durfte es früher fehlen: das Zeichenbrett. Damit erstellte der Meister seine Konstruktionszeichnungen, welche die Grundlage für die Kalkulation, die Herstellung und die Materialbeschaffung bildeten. Und auch der Kunde bekam eine klare Vorstellung davon, was er bestellt hatte.

Die Zeit dafür ist abgelaufen. „Tempi passati“, wie der Italiener sagt. Denn, wie will man von Hand gezeichnete Objekte drehen, vergrößern, verkleinern oder mit einem anderen Furnier versehen? Und dann die Zeichnung in das Angebot einarbeiten und per Email versenden?

Die neuzeitliche Alternative: CAD. Das steht für „Computer Aided Design“, ist quasi ein elektronisches Zeichenbrett. Für so eine Lösung interessierten sich auch Betriebsleiter **Dirk Boley** und Arbeitsgruppenleiter **Christian Goedicke** von Möbel- und Innenausbau in Reutlingen/Degerschlacht. Seit kurzem werden jetzt mit „Palette CAD“ Möbel konstruiert und Präsentationen erstellt. Besonders wichtig: Der Kunde kann in die Abläufe mit einbezogen werden. Man kann verschiedene Vorschläge unterbreiten, Farben und Oberflächen variieren und damit einen Ausdruck eines persönlichen Möbelstücks anfertigen. Für Dirk Boley liegen die Vorteile auf der Hand: „Mit dem neuen Programm können wir professionell auftreten. Gearbeitet haben wir bisher schon auf hohem Niveau, jetzt haben wir die Lücke bei der Präsentation geschlossen.“

Vom CAD-Programm in der Schreinerei in Degerschlacht profitieren alle:

- Der Kunde, weil er eine realistische Darstellung seines Möbelstücks erhält, sich vor dem Kaufentscheid alle möglichen Alternativen zeigen lassen kann – ohne deswegen in die Schreinerei kommen zu müssen: Denn er kann sich zuhause alles auf einem Notebook zeigen lassen.

- Der Verkäufer, weil er realitätsgetreu konstruieren und anbieten kann und Alternativen zum Ursprungsangebot blitzschnell einarbeiten kann.

- Die Arbeitsvorbereitung, die vorbereitete Stücklisten für jedes Möbelstück erhält. Denn das CAD-Programm beinhaltet die Verkaufskataloge der gängigen Hersteller und greift auf die dort hinterlegten Artikel zurück.

- Der Schreiner in der Werkstatt, der ganz genaue Angaben darüber erhält, was zu produzieren ist, was er dafür braucht.

Also eine absolute Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Und das nicht mehr benötigte Zeichenbrett? Es fand einen Ehrenplatz als (nach wie vor voll funktionsfähiges) Dekorationsobjekt. Denn egal, ob Zeichenbrett oder CAD: „Im Entwurf zeigt sich das Talent, in der Ausführung die Kunst.“ (Marie von Ebner-Eschenbach, österreichische Schriftstellerin)



Planen und Produzieren auf höchstem Niveau: das Team vom Möbel- und Innenausbau in Degerschlacht



Selbermachen, selber Kreativität erfahren: Die „Gläserne Werkstatt“ macht's möglich

Herzlichen Glückwunsch!
Diese Mitarbeiter haben den nächsten Karriereschritt geschafft:

AUFSTEIGER

VORARBEITER:

Holger Schleusner, Dresden;
Ferdinando Recupido, Pforzheim;
Mario Matousek, Zwickau

ARBEITSGRUPPENLEITER:

Andreas Kuske, Eschbach;
René Westfahl, Köln; Simon Martin, Ludwigsburg; Ralf Becker, HAT Schühle, Reutlingen



Das Team gibt Gas

Neues Format?



Die Leser sollen entscheiden! Also wollen wir Ihre Meinung wissen:

Gehen Sie ins Internet, www.heinrich-schmid.de/hs-report-umfrage, laden Sie das neue Format runter und urteilen Sie.

Jede Stimme zählt und macht bei der Auslosung der Preise mit! Das Ergebnis der Umfrage erfahren Sie im nächsten HS-Report.

1. Preis

Ein Aktenkoffer Rimowa
Classic flight im HS-Design



2. Preis

Eine Reisetasche,
Samsonite im HS-Design



3. Preis

Ein Kugelschreiber
Hemisphere im HS-Design



ETWAS FLEXIBLER



als diese Herren sollten Sie schon sein, wenn Sie in unserer Mannschaft mitmachen wollen. Teamfähigkeit und Persönlichkeit, Einsatz und Einfallsreichtum sind gefragt – dann sorgen wir gemeinsam für Spitzenergebnisse.

Auszubildende Trockenbau (m/w)

gewünschte Qualifikation: ordentlicher Schulabschluss (Haupt- oder Realschule). Wir bieten: umfassende Förderung und Betreuung, sicheren Arbeitsplatz, Sozialleistungen, Weiterbildung, Qualifikation zur Fachhochschulreife möglich. **München**

Auszubildende Maler und Lackierer (m/w)

gewünschte Qualifikation: ordentlicher Schulabschluss (Haupt- oder Realschule). Wir bieten: umfassende Förderung und Betreuung, sicheren Arbeitsplatz, Sozialleistungen, Weiterbildung, Qualifikation zur Fachhochschulreife möglich. **Stuttgart-Stammheim**

Bodenleger/Raumausstatter (m/w)

gewünschte Qualifikation: Geselle oder angeleitete Fachkraft; fit im Verlegen sämtlicher Bodenbeläge wie Parkett, Teppich, Kork, Laminat; kundenorientiert, motiviert, qualitäts- und leistungsbewusst. Wir bieten: leistungsgerechte Entlohnung, Zukunftssicherung, Weiterbildung zum Vorarbeiter. **Offenburg**

WDVS-Spezialisten (m/w)

gewünschte Qualifikation: Malergesellen, -vorarbeiter oder Nachwuchsmeister; Spezialkenntnisse in Fassadensanierung und Vollwärmeschutz, eigenständiges Arbeiten auf der Baustelle. Wir bieten: Aufstieg im technischen und Führungsbereich. **Braunschweig, Hamburg, München**

Maler-Gesellen (m/w)

gewünschte Qualifikation: erfahrene Handwerker mit Ehrgeiz und guten Umgangsformen, die weiterkommen wollen und Interesse an Fortbildung haben. Wir bieten: berufliche Weiterbildung, intensives Training und interne Kurse. Nächster Karriereschritt: Vorarbeiter. **München, Stuttgart-Stammheim**

Maler-Vorarbeiter (m/w)

gewünschte Qualifikation: Leistungsorientierung, Übernahme von Verantwortung für Kunde, Mitarbeiter und Baustelle; Handwerk auf hohem Qualitätsniveau. Wir bieten: Vermittlung der notwendigen kaufmännischen Kenntnisse, systematische Schulung im Bereich Aufmaß, Kosten- und Leistungskontrolle. **Calw, Emmering, Frankfurt (Einsatzgebiet Darmstadt), Pforzheim, Stuttgart-Stammheim**

Nachwuchsmeister (m/w)

gewünschte Qualifikation: Karriere-Orientierung, Aufstiegswille. Wir bieten: Unterstützung durch erfahrene Führungskräfte mit überdurchschnittlichem Know-how in einem starken Team; interne Weiterbildung zum Aufstieg als Unternehmer im Unternehmen. **München, Pforzheim**

Malermeister (m/w)

gewünschte Qualifikation: Betreuung der Baustellen in Eigenregie, Zuverlässigkeit, Sicherheit im Planen, Kalkulieren und Organisieren nach betriebswirtschaftlichen Prinzipien; ein „Händchen“ für moderne Mitarbeiterführung. Wir bieten: Unterstützung mit professionellen Systemen, ständige fachliche und technische Weiterbildung. Ziel: Arbeitsgruppenleiter. **Bamberg, Calw, Emmering, Frankfurt (Einsatzgebiet Darmstadt), Pforzheim**

Stuckateur-Meister (m/w)

gewünschte Qualifikation: Unterstützung beim Ausbau unserer Stuckateur-/Putzabteilungen; neben den Standard-Leistungen des Gewerks sollten auch Nassputz-, Trockenbauarbeiten sowie Vollwärmeschutz beherrscht werden; Als Meister führen Sie Baustellen und Mitarbeiter wirtschaftlich und effektiv, arbeiten vor Ort mit; die Baustellen sind ortsnah, die Kundschaft ist anspruchsvoll. Wir bieten: firmeninterne Weiterbildung, Aufstiegschancen, Altersabsicherung. **Frankfurt (Einsatzgebiet Darmstadt), Ludwigsburg**

Raumausstatter-Meister (m/w)

gewünschte Qualifikation: erfahrener Meister oder Vorarbeiter, der Kunden kompetent berät; hohes Fachwissen, freundlicher Umgangston. Ihr Karriereziel: Leitung einer eigenen Arbeitsgruppe, selbstständiges Einrichten und Betreiben der Baustellen. Wir bieten: Unterstützung durch ein dynamisches Team und ein Top-Management. **Calw (Einsatzgebiet Freudenstadt), Pforzheim**

Detaillierte Info bei: Heinrich Schmid Systemhaus GmbH & Co. KG, Geschäftsbereich Personalwesen, Petra Djurkovic, Stadtbachstraße 14, 72764 Reutlingen, Telefon: 07121 326-224, E-Mail: p_djurkovic@heinrich-schmid.de

Jobs im Internet: www.heinrich-schmid.de/jobs

BEWERBERPOOL

Wer nicht will, dass andere ihre Spielchen mit einem machen, bringt sich bei Zeiten selbst in Position. Zum Beispiel indem Mann/Frau sich in unserem Bewerberpool vormerken lässt. Die Daten werden selbstverständlich diskret behandelt. Sperrvermerke werden beachtet.

Partner Leute

Stühlingen-Weizen • Im 3-Monats-Rhythmus wird gemeinsam „gehirnt“. Da treffen sich Nachwuchs-Führungskräfte von Heinrich Schmid, um in der „Team-Werkstatt“ über neue Strategien und Wege nachzudenken. Alles, was die Abteilungen oder den Standort (und natürlich auch den eigenen) voran bringt, ist gefragt. Gastgeber war diesmal die Sto AG, Thema waren Ansätze zur Ablaufoptimierung auf der Baustelle, zur Erweiterung der Leistungspalette. Schließlich gilt es, die Kundenwünsche zu erfüllen, besser noch, zu übertreffen. Da brachte dann auch **Michael Keller** (Bild), Generalbevollmächtigter der Sto AG seine Erfahrungen ein, zeigte er den Team-Werkstatt-Teilnehmern Marktchancen und -risiken, stellte er sich den Fragen der Teilnehmer. **Gut, wenn man sich partnerschaftlich stark macht. Das bringt's: Für innovative Produkt-hersteller, Handwerker und deshalb für die Kunden!**



Mit Bravour

Reutlingen • Ganz alltäglich ist das nicht, dass ein Handwerksbetrieb Fachinformatiker ausbildet. Weil Heinrich Schmid aber einen eigenen Geschäftsbereich IT (Informationstechnologie) hat, die 7 Reutlinger Spezialisten jede Menge Hard- und Software zu installieren und zu warten haben, wird für „Nachwuchs“ gleich passgenau im Haus gesorgt. Nach 3-Jähriger Lehre hat **Matthias Nill** jetzt gerade seine Ausbildung als Fachinformatiker „mit Bravour“ (IT-Chef **Alexander Lerner**) abgeschlossen. Für die Projektpräsentation bei der IHK-Prüfung gab es sogar eine glatte Eins! Und selbstverständlich gehört Matthias Nill seit Jahresmitte fest zum IT-Team!



XXL-Variante

Ludwigsburg • Klotzen, nicht kleckern war das Motto. Ein Wimpel, ein Fähnchen war den Sailers ein bisschen zu wenig. Also schnappten sich Abteilungsleiter **Christoph Sailer** aus Ludwigsburg zusammen mit seiner Frau **Steffanie** und den Töchtern **Lolita, Emely, Gwendolyn** und **Philomena** Walze und Pinsel. Das Ergebnis: ein schwarz-rot-goldenes Fassaden-Monument mit höchstem Aufmerksamkeitswert! Presse und Fernsehanstalten rannten den beiden während der Fußball-WM die Türe ein. Den deutschen Kickern hat's nicht geschadet; und wenn als Langzeiteffekt zusätzliche Aufträge für Christoph Sailer reinkommen, geht die Aktion vollends auf.



Wiedersehen



Berlin • Man sieht sich immer wieder, spätestens auf dem Bau! Vor etwas längerer Zeit „klickte“ Hilmar Steinert und seine Truppe in der „HS-Liga“, damals stand das Kürzel natürlich für Heinrich Schmid. Jetzt begegnen sich die Heinrich-Schmid-Mitarbeiter und die Maler von **Steinert** als Wettbewerber immer wieder auf Baustellen. Die HS-Initialen im Nummernschild der Steinert-Flotte sind (mit neuer Bedeutung) geblieben ...

Schwarz-rot-goldig

Ludwigsburg • Brillux lud zum Public Viewing des Deutschlandspiels gegen Ghana – und die Malergemeinde kam. So auch **Natalie Hüttner**, Gesellin vom Standort in Ludwigsburg. Punkt 20 Uhr 30 sorgte sie im farbenfrohen Fan-Outfit für Stimmung – was zumindest gegen das afrikanische Team gewirkt hat.

